



GWAK

Gesellschaft für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Frankfurt am Main

IAB-Betriebspanel Report Rheinland-Pfalz

Personalstruktur und -bedarf in Rheinland-Pfalz 2008

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Rheinland-Pfalz 2008

Oliver Nüchter, M.A.
Prof. Dr. Alfons Schmid

Mai 2009



Einleitung

Das IAB-Betriebspanel ist eine jährliche, repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, die seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH auf Bundesebene erhoben wird. Seit 2000 werden in Rheinland-Pfalz auch auf Länderebene ausreichend Betriebe befragt, so dass nun zum achten Mal eine gesonderte Auswertung für Rheinland-Pfalz vorgenommen werden kann. Verantwortlich für die Befragung ist in Rheinland-Pfalz das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen. Betraut mit der Auswertung der Paneldaten für das Land Rheinland-Pfalz ist das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) in Frankfurt am Main.

Ziel des IAB-Betriebspanels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die wirtschaftliche Situation, die Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie das betriebliche Beschäftigungsverhalten in Rheinland-Pfalz zu gewinnen. Die daraus ableitbaren Erkenntnisse bieten regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Zu diesem Zweck werden in regelmäßigen Abständen Kurzreports herausgegeben, welche über zentrale Ergebnisse der Befragung berichten.

Beim vorliegenden Report handelt es sich um den ersten aus der Befragungswelle 2008. Themen des Reports sind die Personalstruktur der rheinland-pfälzischen Betriebe, ihr Einstellungsverhalten sowie ihr nicht gedeckter Personalbedarf.

Im vorliegenden Panel wurden 804 Betriebe durch eine Stichprobenauswahl in Rheinland-Pfalz erfasst. Die Ergebnisse wurden auf alle etwa 99.800 rheinland-pfälzischen Betriebe hochgerechnet und sind repräsentativ im Hinblick auf die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen. Grundgesamtheit der Bruttostichprobe ist die Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit, in der alle Betriebe enthalten sind, welche mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hatten. Soweit dies möglich ist, werden jedes Jahr dieselben Betriebe befragt.

Die durch das IAB-Betriebspanel gewonnenen Daten sind nicht immer direkt mit anderen statistischen Daten vergleichbar. Grund hierfür sind andere Stichtage (30. Juni im Fall des Panels), differierende Begriffsdefinitionen oder unterschiedliche Einteilungen, z.B. im Bereich der Wirtschaftssektoren.

Ausgangslage: Personalstruktur und Fachkräftebedarf zu Beginn der Wirtschaftskrise

In den Jahren 2006 und 2007 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz und Deutschland kontinuierlich an. Trotz der im Jahr 2008 beginnenden Wirtschaftskrise setzte sich dieser Trend zumindest bis zur Mitte dieses Jahres fort. Die Gesamtzahl der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz betrug zum 30. Juni 2008 1.536.000 Personen und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte oder rund 15.000 Beschäftigte gestiegen. In Rheinland-Pfalz war damit der Beschäftigungsanstieg etwas geringer als in Westdeutschland. Hier betrug das Wachstum der Gesamtbeschäftigten von Mitte 2007 bis Mitte 2008 2,3 Prozent.

Die vorliegenden Zahlen weisen demnach darauf hin, dass die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise im Erhebungszeitraum noch keine spürbaren Effekte auf den Arbeitsmarkt zeigte. Dem liegt auch der Umstand zugrunde, dass der Arbeitsmarkt ein „Spätindikator“ für die konjunkturelle Entwicklung ist.

Allerdings lässt sich aufgrund des Einbruchs der Wirtschaft im vierten Quartal

2008 sowie den überaus negativen Wachstumsprognosen für 2009 begründet erwarten, dass es zu einem Absinken der Beschäftigung und der Arbeitskräftenachfrage kommt. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, weniger den absoluten Fachkräftemangel in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen, da diese Werte kaum noch Gültigkeit beanspruchen können, sondern vielmehr die strukturellen Merkmale von Personalbestand und Personalbedarf zu untersuchen.

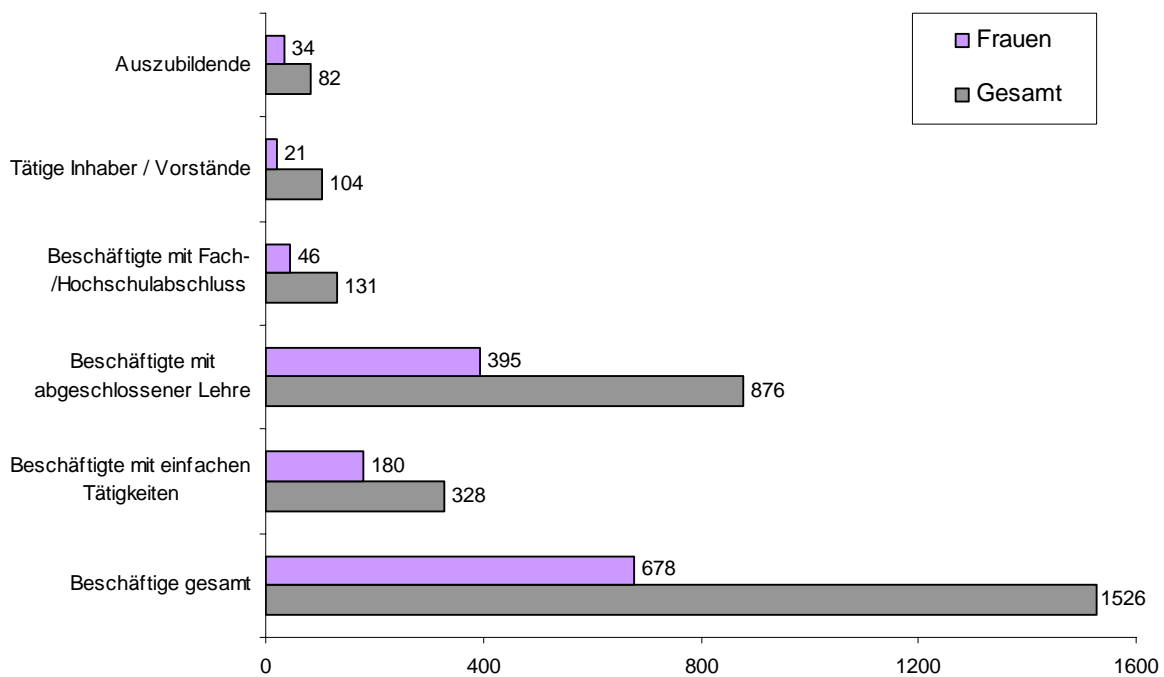
Wir stellen im Einzelnen hierzu zunächst die Beschäftigtenstruktur der rheinland-pfälzischen Betriebe und deren Entwicklung dar. Im Anschluss wird der Bedarf an Personal aufgezeigt und ein Überblick über die Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2008 gegeben. Für beide Bereiche werden differenzierte branchen- und betriebsgrößen-spezifische Analysen vorgelegt. Zusätzlich gehen wir der Frage nach, ob bei der Einstellung Zugeständnisse seitens der Betriebe nötig waren. Zum Abschluss richtet sich der Fokus des Reports auf den ungedeckten Personalbedarf in Rheinland-Pfalz.

Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz

Den höchsten Anteil an den Beschäftigten in Rheinland-Pfalz stellen mit rund 57 Prozent Arbeitskräfte mit einer abgeschlossenen Lehre, einer vergleichbaren Berufsausbildung oder entsprechender Berufserfahrung. Dieser Anteil an den Gesamtbeschäftigten entspricht dem westdeutschen Durchschnitt. Auch bei den Angestellten, die mit einer einfachen Tätigkeit betraut sind, welche keine Be-

rufsausbildung erfordert, entspricht der rheinland-pfälzische Beschäftigtenanteil mit 21,5 Prozent dem westdeutschen Durchschnitt. Knapp 9 Prozent der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz haben Tätigkeiten, die einen (Fach-) Hochschulabschluss erfordern. Die tätigen Inhaber/innen bzw. Vorstände stellen knapp 7 Prozent aller Beschäftigten und die Auszubildenden 5,3 Prozent.¹

Abb. 1: Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Tsd.



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Von den rund 1,525 Mio. Beschäftigten sind knapp 680.000 weiblich. Dies entspricht einem Frauenanteil an der Gesamtbeschäftigung von 44,4 Prozent.

Hierbei sind noch immer zum Teil deutliche Differenzen in der Qualifikationsstruktur auszumachen. So beträgt der

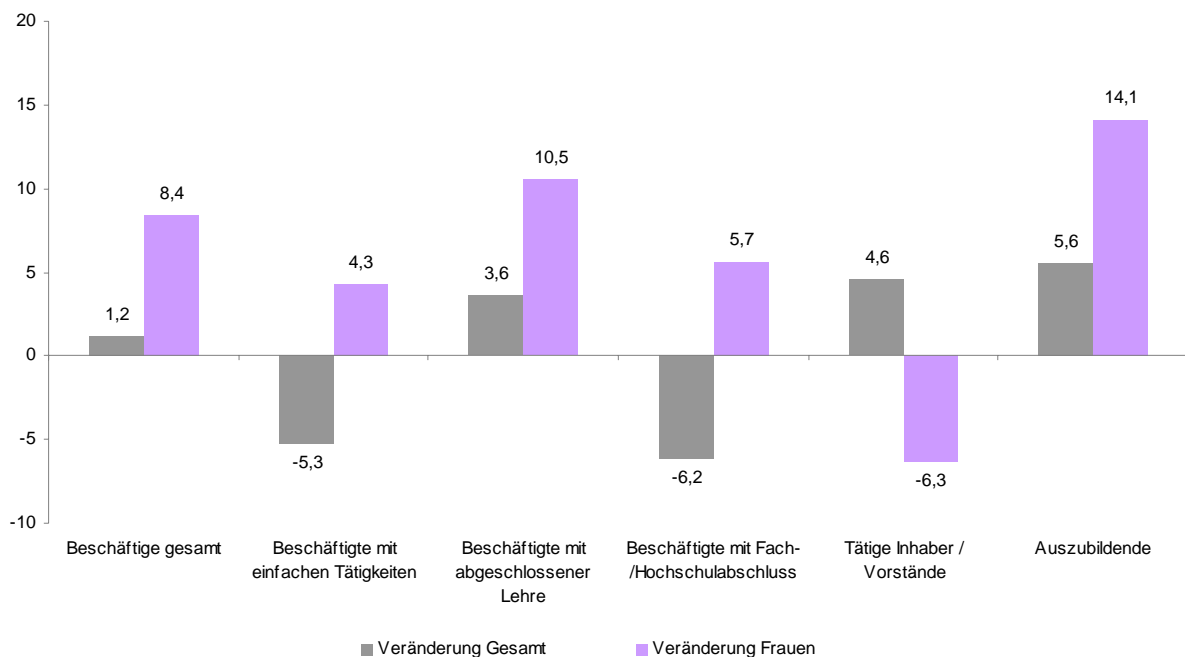
Frauenanteil bei den einfachen Tätigkeiten etwa 55 Prozent, während nur ein Drittel der Stellen für (Fach-)Hochschulabsolventen und nur jeder fünfte Inhaber-/Vorstandsposten von einer Frau besetzt wird.

Entwicklung der Beschäftigung ist uneinheitlich

Der moderate Zuwachs an Beschäftigten verteilt sich höchst unterschiedlich auf die verschiedenen Qualifikationsgruppen. Während die Ausbildungszahlen stiegen und auch die Anzahl der Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre

gegenüber dem Vorjahr zunahm, gab es zum Stichtag 30.06.2008 deutlich weniger Stellen für einfache Tätigkeiten sowie solche, die einen akademischen Abschluss verlangen.

Abb. 2: Veränderung der Beschäftigung nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2007-2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Als einheitlich ist dagegen die Entwicklung bei den weiblichen Beschäftigten zu werten. In nahezu allen Qualifikationsgruppen sind deutliche Zuwächse zu verzeichnen, insbesondere bei den Aus-

zubildenden und den Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre ist die Anzahl der Frauen deutlich höher als noch vor Jahresfrist.ⁱⁱ

Langfristiger Trend zur Höherqualifizierung

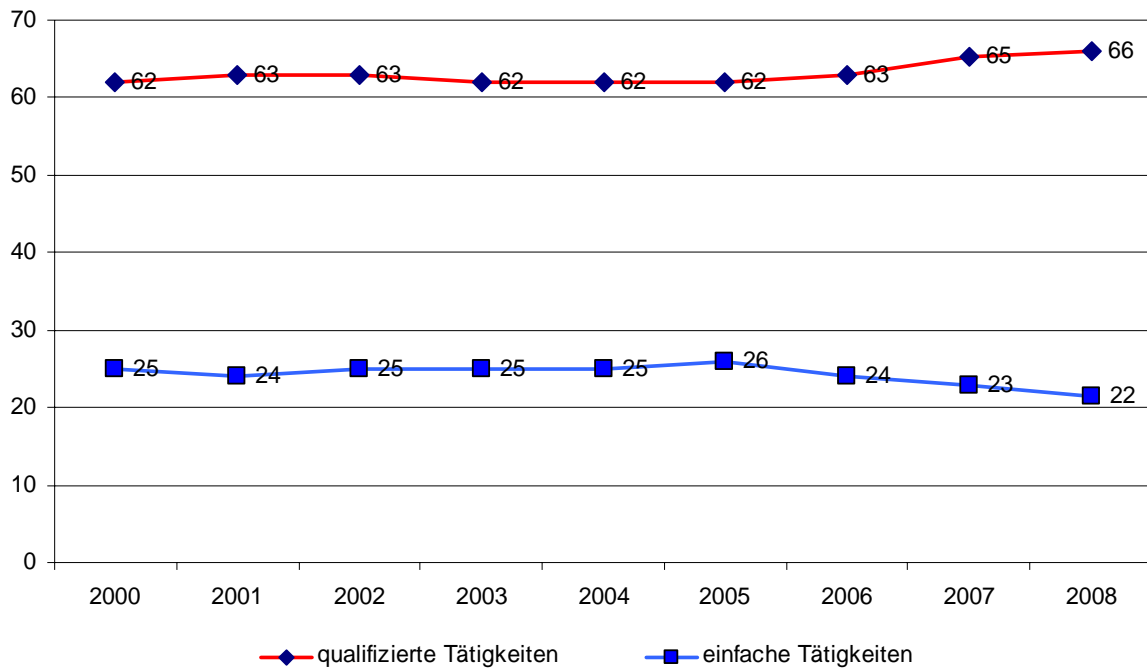
Der letzte jährige Anstieg der Anzahl der Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre bestätigt den bereits im Vorjahr zu beobachtenden Trend einer Zunahme an qualifizierter Beschäftigung. Während

der Anteil der qualifizierten Tätigkeiten über Jahre nahezu konstant blieb, ist seit 2006 ein Zuwachs zu verzeichnen.

Hiermit korrespondiert die Abnahme von Stellen für einfache Tätigkeiten – diese

machen nur noch gut ein Fünftel aller Beschäftigten aus.

Abb. 3: Beschäftigung nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2000-2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

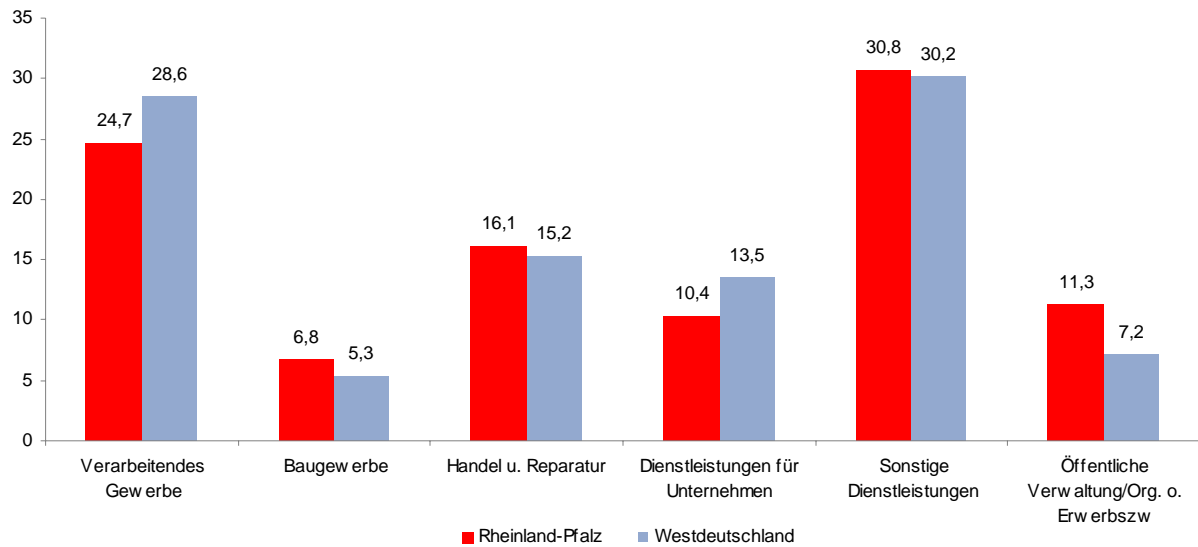
Die Beschäftigtenverteilung in Rheinland-Pfalz in Relation zu Westdeutschland

Die Beschäftigungs- und Qualifikationsstruktur hängt u.a. mit der sektoralen Verteilung der Beschäftigten zusammen. So ist beispielsweise der Anteil der Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss erfordern, im Verarbeitendem und Baugewerbe eher gering, der Anteil der Facharbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung dagegen überdurchschnittlich hoch.

Der Vergleich zwischen Rheinland-Pfalz und Westdeutschland zeigt hierbei einige

Unterschiede in der Verteilung der Beschäftigten. In Rheinland-Pfalz ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vor allem in der Öffentlichen Verwaltung und auch im Baugewerbe überdurchschnittlich hoch. Dafür ist im Verarbeitenden Gewerbe und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen ein geringerer Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland nach Wirtschaftszweigen 2008, Angaben in Prozent



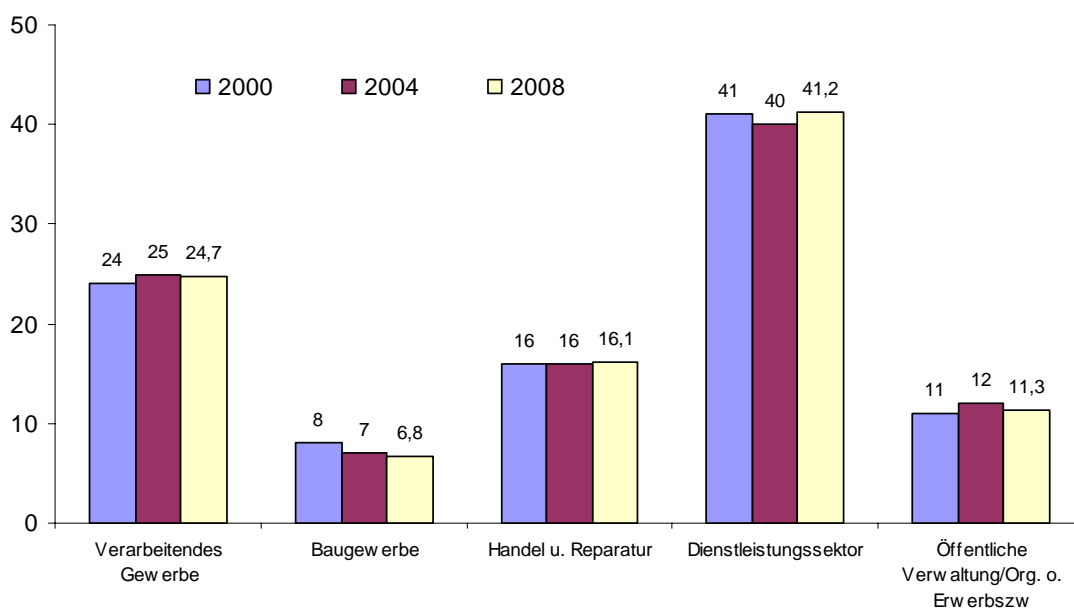
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Hohe Stabilität bei Beschäftigungsstruktur

In den 1990er Jahren war die Wirtschaft von Rheinland-Pfalz in starkem Maße vom Strukturwandel betroffen. Während Produktion und Landwirtschaft an Bedeutung

verloren, nahm der Anteil der Dienstleistungen deutlich zu. Seitdem jedoch sind nur noch geringe Veränderungen zu verzeichnen.

Abb. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz nach Wirtschaftszweigen 2000, 2004 und 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Auch in Jahr 2008 zeigt die langfristige Betrachtung, dass sich die Anteile der Branchen an der Gesamtbeschäftigung in

Rheinland-Pfalz im Zeitverlauf nur minimal geändert haben.

Deutliche Differenzen bei Anteilen der Größenklassen

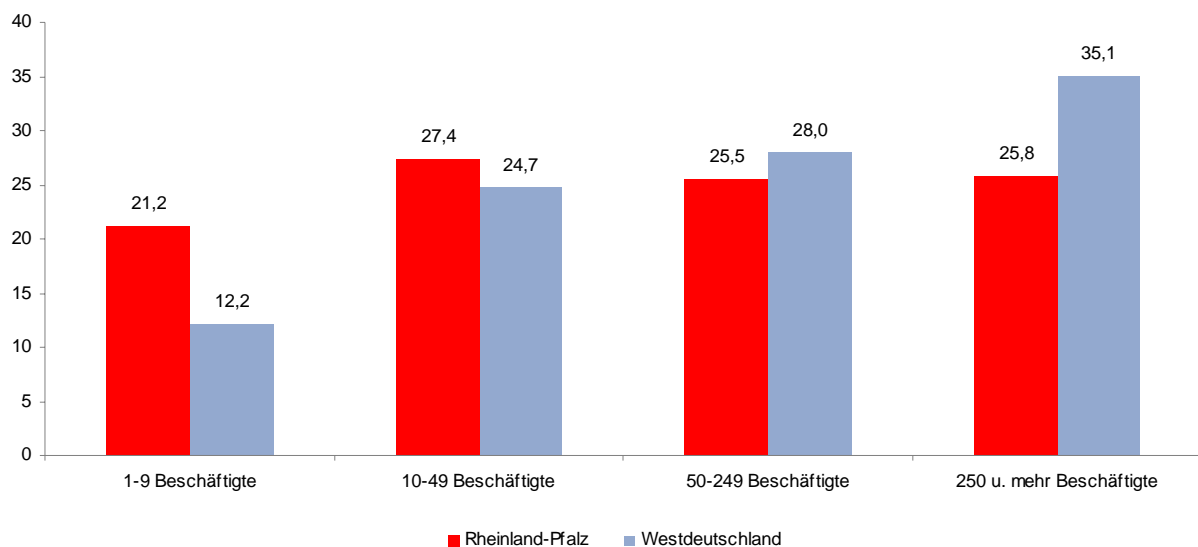
Ungleich deutlicher als bei den Wirtschaftszweigen differieren die Beschäftigtenanteile zwischen den verschiedenen Betriebsgrößenklassen.

In Klein- und Mittelbetrieben fällt diese strukturelle Differenz noch kaum ins Auge, aber eine Betrachtung von Kleinst- und Großbetrieben verdeutlicht die grundlegend andere Beschäftigungsstruktur von Rheinland-Pfalz: Während im westdeutschen Durchschnitt nur rund 12 Prozent

der Beschäftigten in Betrieben mit maximal neun Personen arbeiten, liegt dieser Wert in Rheinland-Pfalz bei 21 Prozent. Umgekehrt arbeitet dort nur etwa ein Viertel alle Beschäftigten in Großbetrieben, in Westdeutschland dagegen mehr als ein Drittel.

Das Rückgrat der Beschäftigung bilden in Rheinland-Pfalz demnach kleinere Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten – fast die Hälfte aller Personen arbeitet dort.

Abb. 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008

Arbeitskräfte in Rheinland-Pfalz gesucht

Der Bestand an offenen Stellen gibt Auskunft über die generelle Suche nach Arbeitskräften zum Zeitpunkt der Befra-

gung. Das bedeutet, die verwendeten Angaben über offene Stellen umfassen neben den längerfristig nicht zu beset-

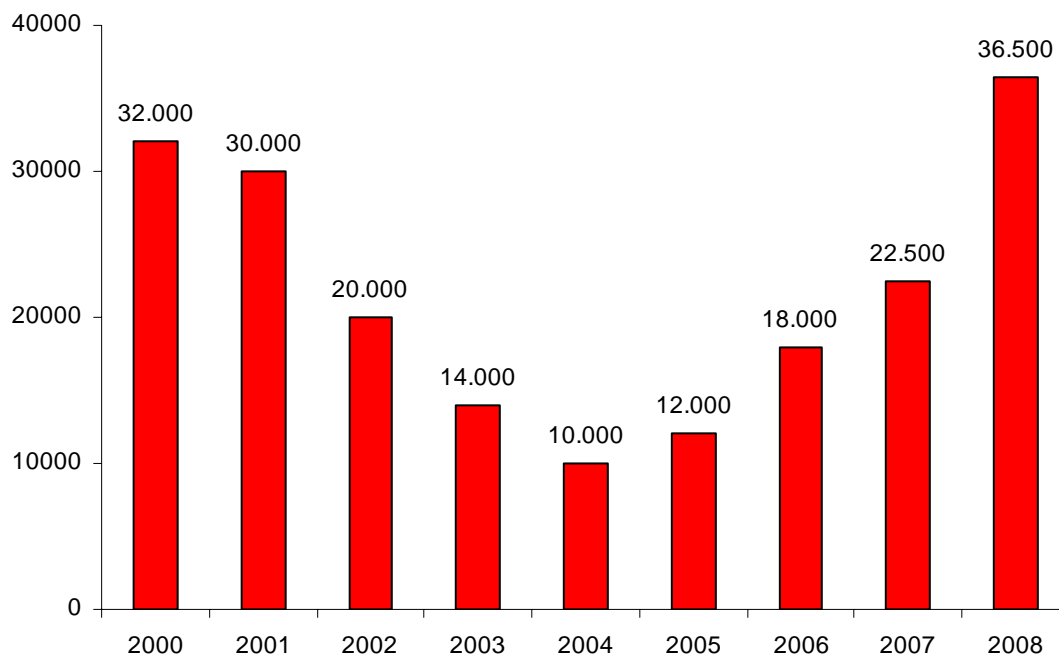
zenden Arbeitsplätzen auch solche, die möglicherweise problemlos kurzfristig besetzt werden könnten. Enthalten sind somit bspw. auch Stellen, die aufgrund einer problemlosen Neubesetzung gar nicht erst dem Arbeitsamt als offen gemeldet werden.

In Rheinland-Pfalz suchten zum 30. Juni 2008 12,9 Prozent der Betriebe Arbeitskräfte zur sofortigen Besetzung offener Stellen. Der Anteil der Betriebe, die zum nächst möglichen Zeitpunkt Arbeitskräfte suchten, war damit um knapp 3 Prozent-

punkte höher als zum Ende des 1. Halbjahres 2007.

Nachdem im Jahr 2004 ein Tiefststand von nur noch etwa 10.000 sofort zu besetzenden Stellen in Rheinland-Pfalz verzeichnet wurde, nahm dieser Wert in den Folgejahren stetig zu. Dieser Trend setzte sich im letzten Jahr fort: 2008 wurde ein Bedarf von rund 36.500 Arbeitskräften gemeldet. Dies ist der höchste Wert, der bislang im IAB-Betriebspanel ermittelt wurde; er liegt noch 4.500 Stellen über dem vormals höchsten aus dem Jahr 2000.

Abb. 7: Sofort gesuchte Arbeitskräfte in Rheinland-Pfalz 2000-2008, Angaben in absoluten Zahlen (gerundet)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

26 Prozent der sofort gesuchten Arbeitskräfte wurden für einfache und 74 Prozent für qualifizierte Tätigkeiten benötigt. Die qualifizierten Tätigkeiten unterteilen

sich hierbei in Tätigkeiten, welche eine abgeschlossene Lehre, eine vergleichbare Berufsausbildung oder entsprechende Berufserfahrung erfordern, und in Tätig-

keiten, für die ein Fachhochschul- oder Universitätsabschluss benötigt wird.

Es entfallen etwa 60 Prozent auf Arbeitskräfte mit einer abgeschlossenen Lehre. Weitere 14 Prozent der gesuch-

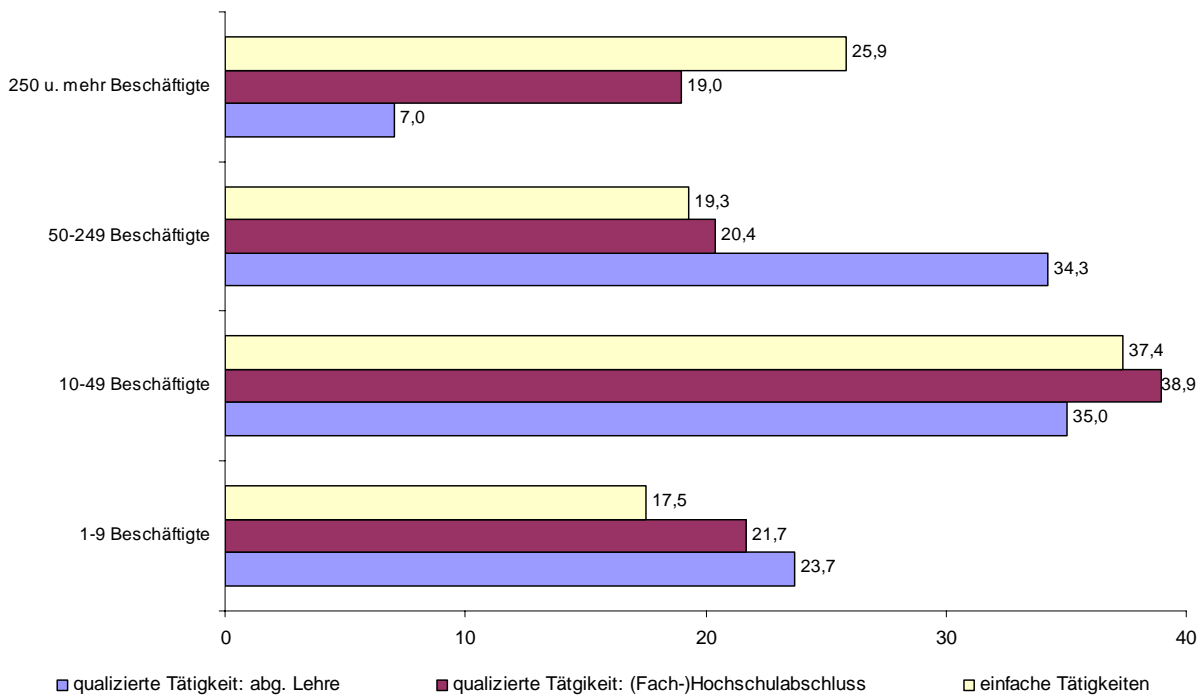
ten Arbeitskräfte benötigen demnach zur Besetzung der offenen Stellen einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss.

Klein- und Mittelbetriebe haben höchsten Anteil an gesuchten Arbeitskräften

Kleinbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten haben mit rund 36 Prozent den größten Anteil an den insgesamt gesuchten Arbeitskräften. Betriebe dieser Größenklasse suchen zudem in allen Qualifikationsstufen gleichermaßen Beschäftigte.

Kleinstbetriebe sind verantwortlich für etwa 21 Prozent der Nachfrage. Bei diesen besteht auch eine überdurchschnittliche Nachfrage nach Arbeitskräften mit einer abgeschlossenen Lehre oder Berufsausbildung.

Abb. 8: Sofort gesuchte Arbeitskräfte in Rheinland-Pfalz nach Betriebsgrößenklassen und Qualifikation 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Auf mittelgroße Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten entfallen 28 Prozent der gesamten Nachfrage an sofort gesuchten Arbeitskräften. Der Schwerpunkt der

Nachfrage von Betrieben dieser Größenordnung liegt bei Arbeitskräften mit einer abgeschlossenen Lehre oder Berufsausbildung. Mittelgroße Betriebe sind

bei Arbeitskräften dieses Qualifikationsgrades verantwortlich für ein Drittel der sofortigen Nachfrage.

Den geringsten Anteil an den gesuchten Arbeitskräften haben die Großbetriebe mit über 250 Beschäftigten. Auf Betriebe dieser Größenordnung entfallen rund 14 Prozent der gesamten sofortigen Nachfrage, wobei die Anteile an den Arbeitskräften mit einer abgeschlossenen Lehre

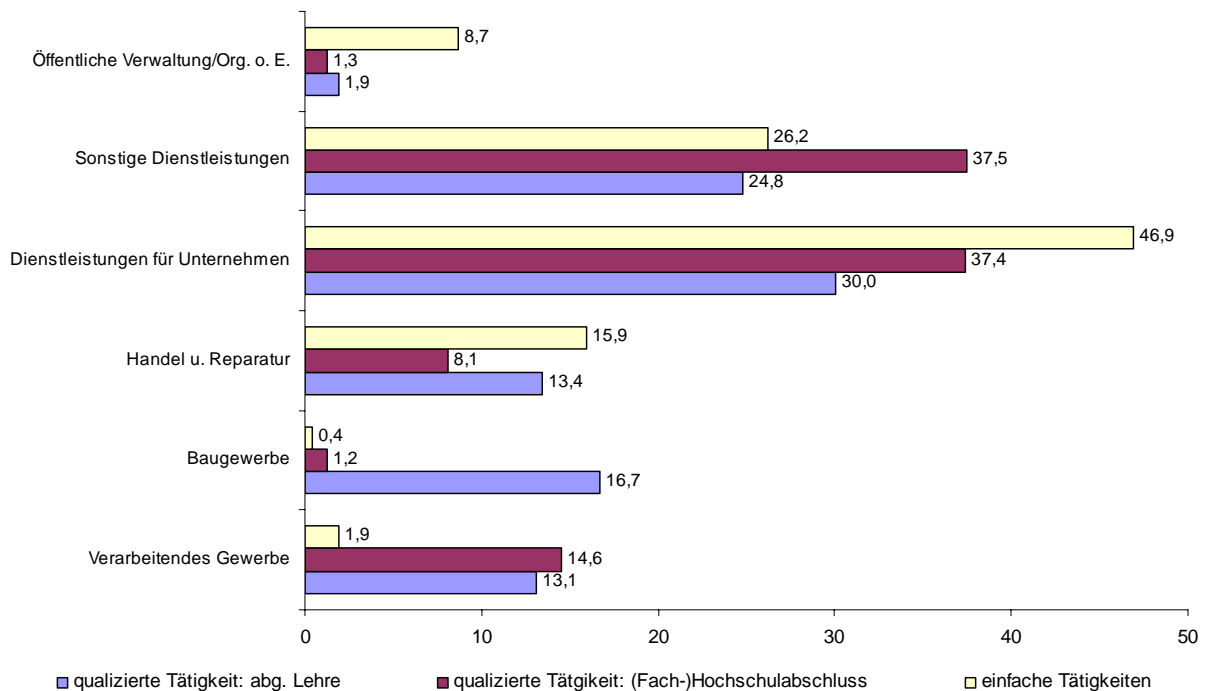
oder Berufsausbildung unterdurchschnittlich ausfallen. Entsprechend höher ist der Anteil der Großbetriebe an den sofort gesuchten Arbeitskräften, die einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss aufweisen müssen, sowie den dort gesuchten einfachen und ungelernen Arbeitskräften.

Betriebe der dienstleistungsorientierten Branchen stellen die meisten der offenen Stellen

Bei den Wirtschaftssektoren war der Personalbedarf der dienstleistungsorientierten Branchen mit einem Anteil von 62 Prozent an den gesamten sofort zu besetzenden Stellen am höchsten. Der

Nachfrageanteil der Betriebe des Produzierenden und Baugewerbes liegt bei zusammen 20 Prozent, nur vier Prozent der aktuell zu besetzenden Stellen sind in der Öffentlichen Verwaltung.

Abb. 9: Sofort gesuchte Arbeitskräfte in Rheinland-Pfalz nach Wirtschaftszweigen und Qualifikation 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Knapp die Hälfte aller Stellen für einfache Tätigkeiten fand sich in den unternehmensnahen Dienstleistungen. Einen überdurchschnittlichen Bedarf an Personen mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss haben Betriebe des

Produzierenden Gewerbes sowie der sonstigen Dienstleistungen. Die Nachfrage nach Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung ist dagegen besonders groß in Handels- und Baubetrieben.

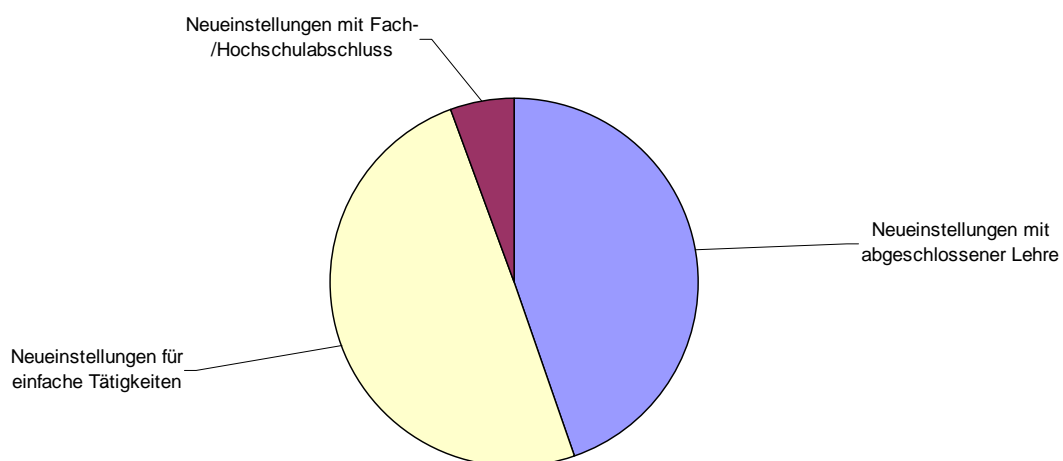
Knapp 90.000 Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz im 1. Halbjahr 2008

Etwa 27 Prozent der rheinland-pfälzischen Betriebe haben im Zeitraum von Januar bis Juni 2008 Arbeitskräfte neu eingestellt. Insgesamt wurden in Rheinland-Pfalz rund 89.500 Personen neu eingestellt, was einen Anstieg um etwa 11.500 gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Eine genauere Betrachtung dieser Neueinstellungen zeigt, dass – anders als beim aktuellen Bedarf – weniger Perso-

nen für qualifizierte Tätigkeiten als vielmehr Personen für einfache Tätigkeiten eingestellt wurden. Während rund 37.500 der neu eingestellten Personen für qualifizierte Aufgaben eingestellt wurden, waren es für einfache Tätigkeiten 41.500 Personen. Knapp 5.000 Personen wurden für Tätigkeiten eingestellt, die einen (Fach-)Hochschulabschluss erfordern.

Abb. 10: Neueinstellungen nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Dienstleistungsorientierte Branchen mit den meisten Neueinstellungen

Etwa jeder dritte Betrieb des Verarbeitenden Gewerbes und der Sonstigen Dienstleistungen stellte im ersten Halbjahr 2008 Arbeitskräfte neu ein. Im Öffentlichen Dienst und im Baugewerbe taten dies dagegen nur 23 bzw. 18 Prozent.

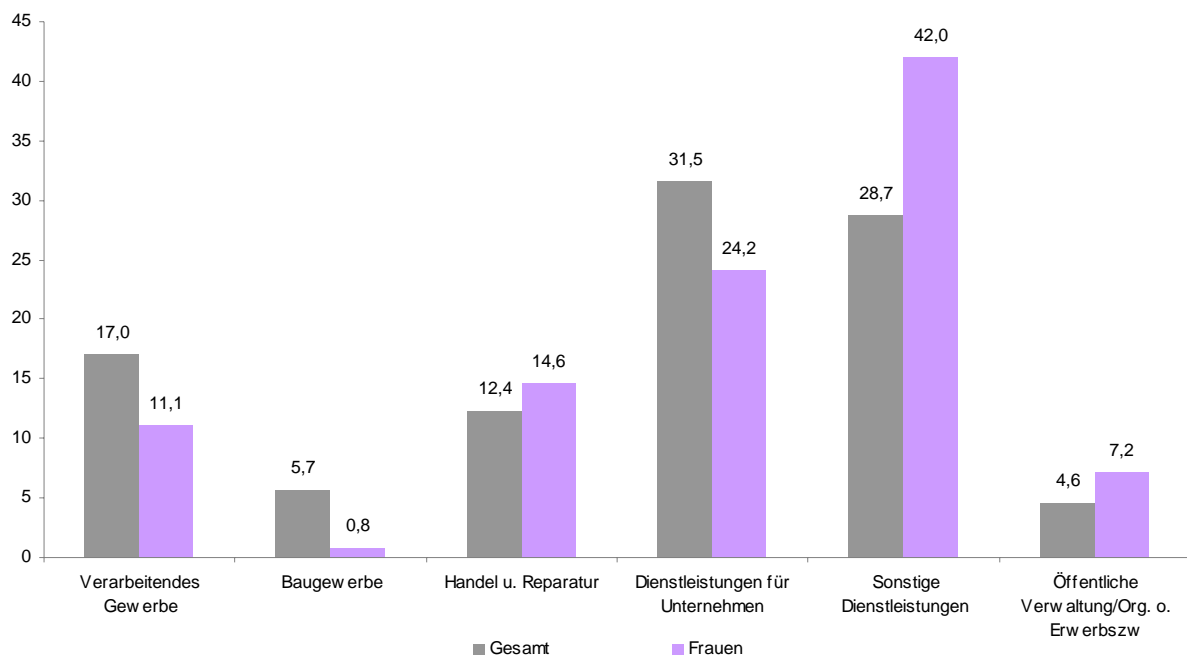
Von den 89.500 Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz entfallen etwa 60 Prozent allein auf die dienstleistungsorientierten Branchen.

Das Verarbeitende Gewerbe hat einen Anteil von 17 Prozent an allen Neueinstellungen, während Baugewerbe und

Öffentliche Verwaltung auch bei den Einstellungszahlen eine geringere Rolle spielen.

Die geschlechtsdifferenzierte Betrachtung zeigt, dass die Beschäftigungschancen für Frauen vor allem bei den Sonstigen Dienstleistungen und in der Öffentlichen Verwaltung überdurchschnittlich hoch sind. Auch im Verarbeitenden Gewerbe sind immerhin 11 Prozent aller neu eingestellten Frauen zu finden, während sie im Baugewerbe quantitativ nach wie vor kaum eine Rolle spielen.

Abb. 11: Anteil der Wirtschaftszweige an den Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Klarer Trend zu mehr Einstellungen im Dienstleistungsbereich

Die langfristige Betrachtung der Neueinstellungen zeigt eine eindeutige Ten-

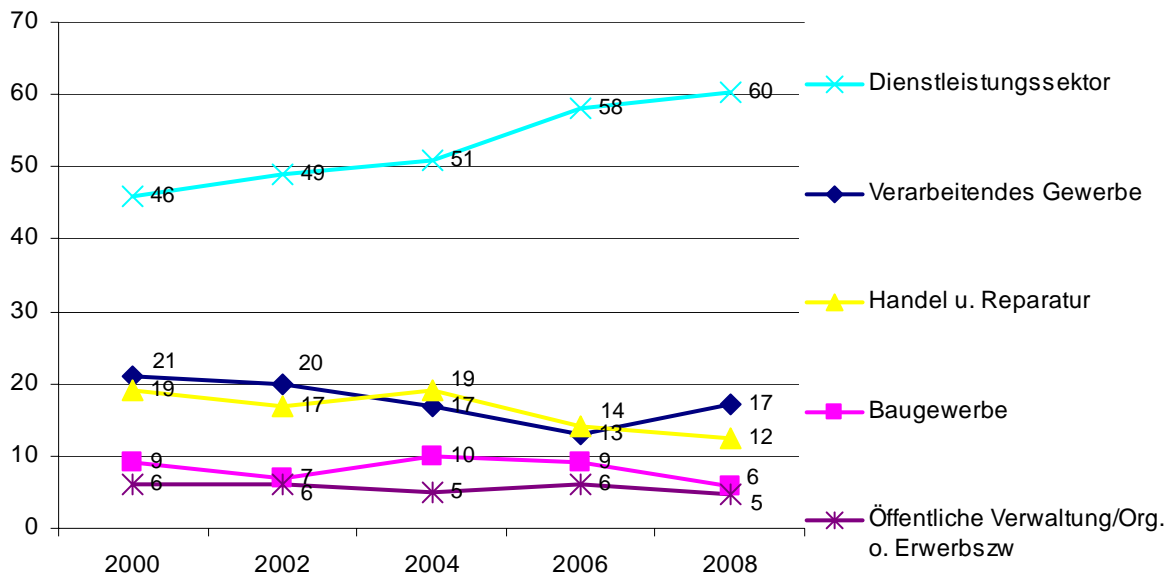
denz: Immer mehr Personen finden im Dienstleistungssektor eine neue Arbeits-

stelle. Der Anteil dieses Sektors an allen Neueinstellungen hat seit dem Jahr 2000 von 46 auf aktuell über 60 Prozent zugenommen.

Dieser Zuwachs geht zu Lasten von nahezu allen anderen Wirtschaftszweigen.

So ist der Anteil an die Neueinstellungen im Baugewerbe im gleichen Zeitraum um drei, im Verarbeitenden Gewerbe um vier und bei den Handelsbetrieben gar um sieben Prozentpunkte gesunken.

Abb. 12: Anteil der Wirtschaftszweige an den Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz 2000-2008, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Neueinstellungen besonders in Mittelbetrieben

Das Einstellungsverhalten differierte in der Vergangenheit je nach Größe des Betriebs. Besonders Betriebe, in denen zwischen 10 und 249 Personen beschäftigt waren, sorgten für Neueinstellungen, während kleinere und Großbetriebe gemessen an ihrem Beschäftigungsanteil unterdurchschnittlich viele neue Arbeitskräfte einstellten.

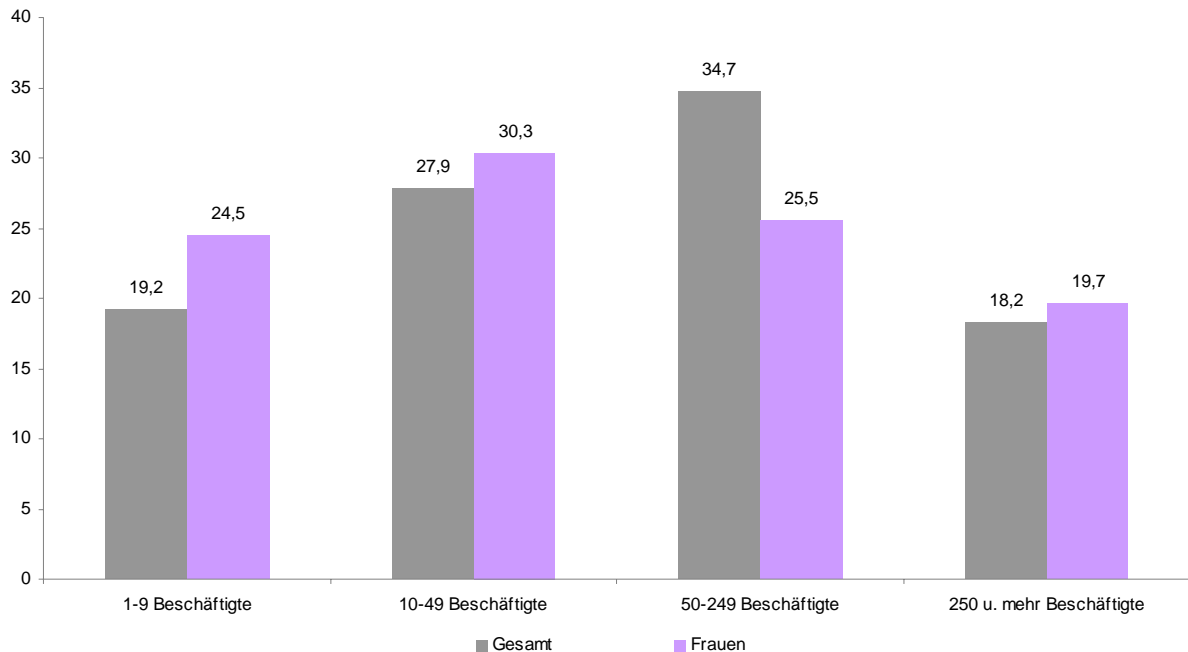
Diese Verteilung findet auch im Jahr 2008 ihre Bestätigung. Großbetriebe haben nur einen Anteil von etwa 18 Pro-

zent an allen Einstellungen, obwohl diese etwa 26 Prozent der Personen beschäftigen. Mehr als ein Drittel aller Neueingestellten fand dagegen in mittelgroßen Betrieben, die 25 Prozent des Bestands stellen, eine Beschäftigung. Weitere 28 Prozent wurden von Kleinbetrieben eingestellt, was in etwa deren Bestand entspricht. Wie schon in den Vorjahren sind die kleinen und mittelgroßen Betriebe für das Gros der Neueinstellungen verantwortlich.

Die geschlechtsspezifische Betrachtung der Größenklassen ergibt keine Besonderheiten, es fällt nur auf, dass sich die

Frauenanteile etwas gleichmäßiger auf die Größenklassen verteilen als die Anteile aller Neueinstellungen.

Abb. 13: Anteil der Betriebsgrößenklassen an den Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent



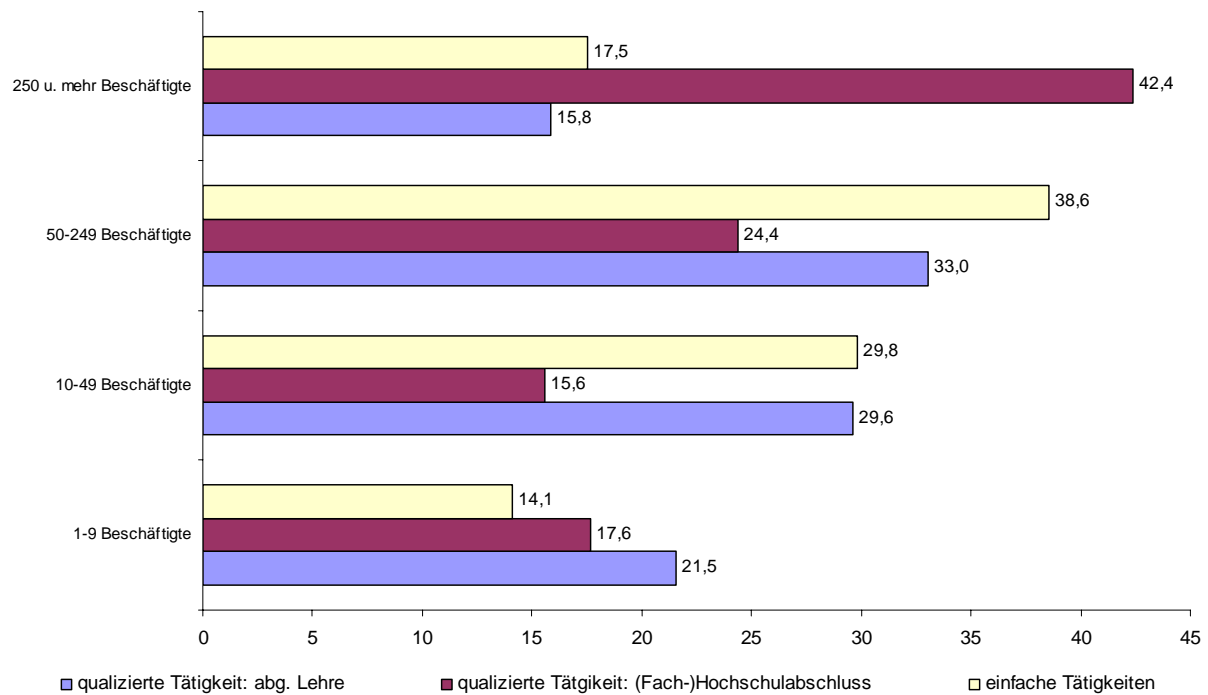
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Die Kleinstbetriebe, die jeden fünften Neueingestellten beschäftigen, haben einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Fachkräften mit abgeschlossenem Studium. Personen, die für einfache Tätigkeiten eingestellt wurden, haben dagegen in mittleren und vor allen in kleineren und Betrieben Beschäftigungschancen – fast 40 Prozent dieser Neueinstellungen ist in Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten zu finden.

Der Anteil der Großbetriebe an den Neueinstellungen für einfache Tätigkeiten liegt mit 14 Prozent unter ihrem

durchschnittlichen Anteil an den Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz. Die Beschäftigungsdynamik wurde also überwiegend durch die Klein- und Mittelbetriebe getragen.

Bei den Neueinstellungen für Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung zeigen sich keine besonderen Effekte der Betriebsgröße – der Anteil der Neueinstellungen mit dieser Qualifikation entspricht in etwa den generellen Anteilen der Betriebsgrößenklassen.

Abb. 14: Anteil der Betriebsgrößenklassen an den Neueinstellungen nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Zumeist keine Kompromisse bei Einstellungen nötig

Bei den Neueinstellungen ist es nicht immer möglich, die Stelle genau mit dem Bewerber zu besetzen, der den betrieblichen Vorstellungen entspricht. Insbesondere Fachkräfte, die qualifizierte Tätigkeiten ausführen sollen, müssen komplexe Anforderungen erfüllen, die nicht immer passgenau auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Aus diesem Grund wurde erhoben, ob bei der Einstellung von qualifiziertem Personal seitens der rheinland-pfälzischen Betriebe Kompromisse gemacht wurden, und falls ja, worin diese bestanden.

Hierbei zeigt sich ein klares Bild: Insgesamt 77 Prozent der Betriebe, die im letzten Halbjahr qualifiziertes Personal

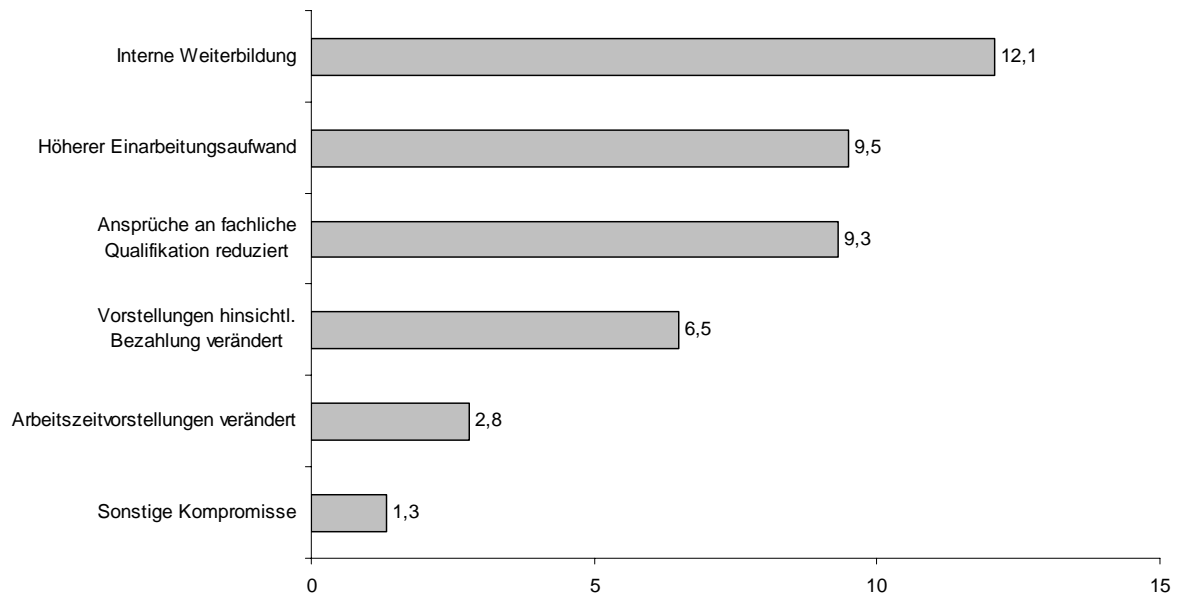
eingestellt haben, geben an, dass sie hierzu keine Kompromisse eingehen mussten.

Das knappe Viertel der Betriebe, das zu Eingeständnissen gezwungen war, nennt sehr unterschiedliche Maßnahmen, um den Personalbedarf doch zu decken. Am häufigsten wurden bestehende Defizite durch interne Weiterbildung kompensiert – 12 Prozent griffen zu diesem Mittel. Ebenfalls noch recht häufig wurde höherer Einarbeitungsaufwand in Kauf genommen oder die Ansprüche an die fachlichen Qualifikationen der Bewerber schlicht reduziert. Seltener dagegen wurden die vorgesehenen Entgelt- und Arbeitszeitregelungen an die Bewerber-situation angepasst.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Kompromisse eher fachlich-inhaltlicher Natur waren. Die formalen

Regelungen wurden weit seltener angepasst.

Abb. 15: Kompromisse bei Neueinstellungen in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent (Mehrfachnennungen)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Weiterhin Fachkräftebedarf in Rheinland-Pfalz

Auch bei vorhandener Bereitschaft der Betriebe, Kompromisse bei der Einstellung von Arbeitskräften zu machen, lassen sich nicht alle Stellen besetzen, weil keine geeigneten Bewerber verfügbar sind. Der hieraus resultierende Fachkräftemangel nimmt derzeit in der öffentlichen Diskussion aufgrund der negativen konjunkturellen Entwicklung und der dadurch nachlassenden Arbeitskräftenachfrage keinen breiten Raum ein.

Hieraus zu schließen, dass vorhandene Stellenbesetzungsprobleme nachrangig sind, wäre jedoch ein Kurzschluss, zumal strukturelle Faktoren zum Fachkräftebedarf beitragen und in mittelfristiger

Perspektive wieder mit einem Fachkräftemangel zu rechnen ist. Da Informationen zu diesem Mangel und seinen Bestimmungsfaktoren weiterhin relevant bleiben, wird im Folgenden der Fachkräftebedarf in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 skizziert, wobei der Fokus weniger auf der reinen Menge der offenen Stellen liegt, sondern vielmehr auf deren Qualifikationsstruktur und Verteilung.

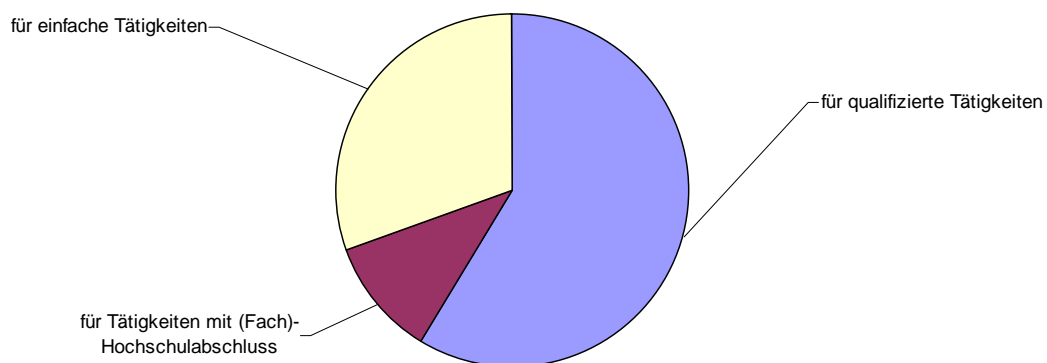
In Rheinland-Pfalz konnten zum Stichtag der Befragung 5 Prozent der Betriebe Stellen für qualifizierte Beschäftigte und 2 Prozent Betriebe Stellen mit einfachen Tätigkeiten nicht besetzen. Insgesamt konnten im ersten Halbjahr 2008 knapp

26.000 offene Stellen nicht besetzt werden, was einen Anstieg um etwa 12.000 gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Wie bereits aus den Angaben zu den sofort gesuchten und tatsächlich eingestellten Arbeitskräften (vgl. Abb. 5 und 7) zu erwarten war, besteht die größte Deckungslücke bei den Stellen, die eine

Berufsausbildung erfordern. Diese machen etwa 60 Prozent aller nicht zu besetzen Stellen aus. Weitere 30 Prozent sind für einfache Tätigkeiten, und jede zehnte vakante Stelle erfordert einen Studienabschluss, was in etwa deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung entspricht.

Abb. 16: unbesetzte Stellen nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent



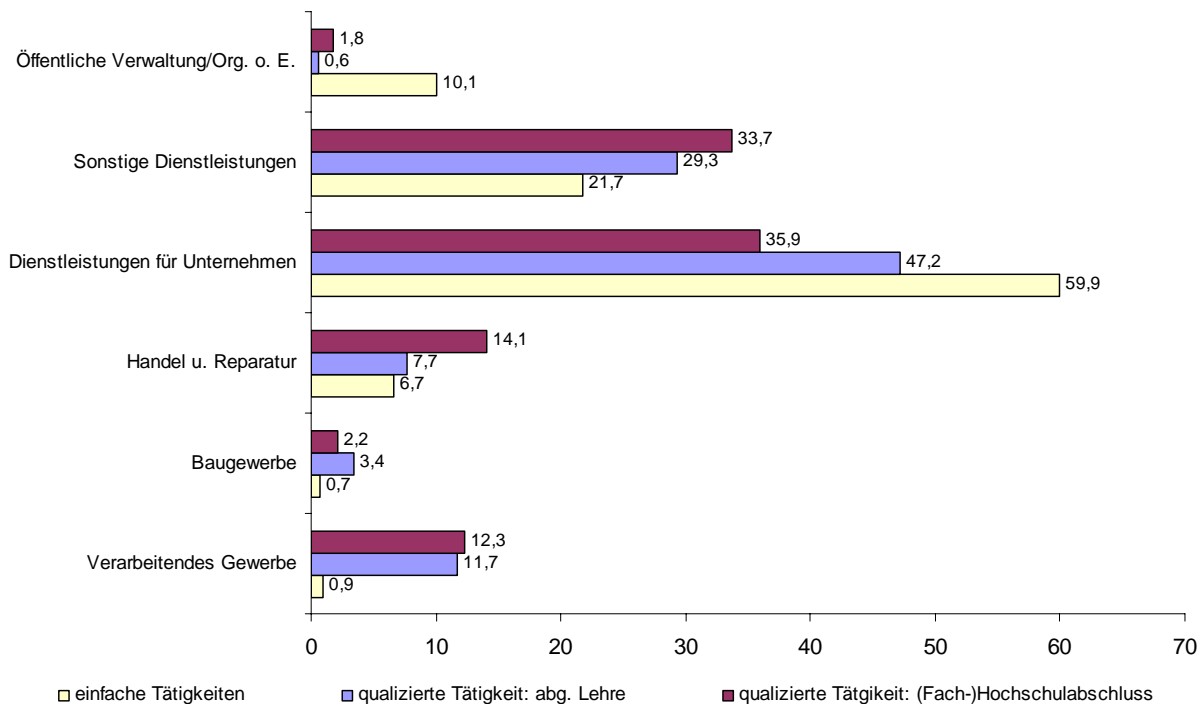
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Stellenbesetzungsprobleme vor allem im Dienstleistungsbereich

Die größten Schwierigkeiten, die vorhandenen Stellen zu besetzen, bestanden bei den Betrieben des Dienstleistungssektors. Während bei den unternehmensnahen Dienstleistungen vor allem eine Deckungslücke bei den einfachen Tätigkeiten gab (60 Prozent aller Stellen entfallen allein auf diesem Sektor), konnten die anderen Dienstleister

überdurchschnittlich häufig ihren Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften nicht decken.

In der Öffentlichen Verwaltung und im Baugewerbe gab es im vergangenen Jahr dagegen keine nennenswerten Probleme, geeignete Bewerber für die offenen Stellen zu finden.

Abb. 17: Anteil der Wirtschaftszweige an unbesetzten Stellen nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

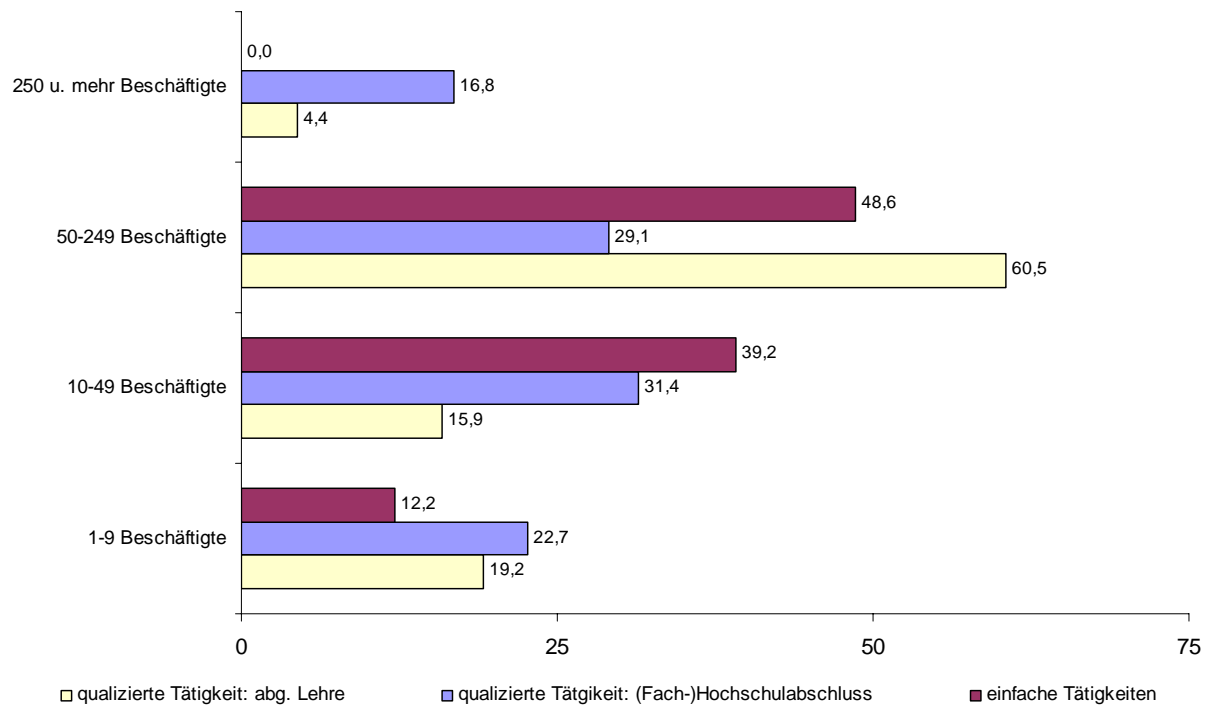
Großbetriebe haben kaum Probleme bei Stellenbesetzung

Bereits in der Vergangenheit zeigte sich, dass sehr kleine und vor allem Großbetriebe kaum Probleme haben, qualifiziertes Personal für ihre offenen Stellen zu rekrutieren.

Dies ist in Rheinland-Pfalz weiterhin der Fall: Die größten Probleme, geeignete Bewerber für die offenen Stellen zu finden, hatten im ersten Halbjahr 2008 in Rheinland-Pfalz mittelgroße Betriebe. Allein 6 von 10 unbesetzte Stellen für einfache Tätigkeiten entfielen auf diese Größenklasse. Zudem ist bei diesen Betrieben eine große Deckungslücke bei

Stellen zu verzeichnen, die einen Hochschulabschluss erfordern.

Überdurchschnittlich groß ist der ungedeckte Bedarf an Facharbeitern mit abgeschlossener Berufsausbildung in Klein- und Kleinstbetrieben. Dies ist auch die einzige Qualifikationsgruppe, für die Großbetriebe die in nennenswertem Maße nicht ausreichend geeignete Bewerber finden. Ansonsten hatten Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten keine Probleme, ihre offenen Stellen zu besetzen.

Abb. 18: Anteil der Betriebsgrößenklassen an unbesetzten Stellen nach Qualifikation in Rheinland-Pfalz 2008, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008, eigene Berechnungen

Zusammenfassung

Die Zahl der Beschäftigten hat in Rheinland-Pfalz im ersten Halbjahr 2008 wie schon 2005 erneut zugenommen und liegt nun bei etwa 1,52 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hiervon sind rund 44 Prozent Frauen. Zuwächse gab es insbesondere bei Auszubildenden und Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre.

Knapp 13 Prozent der Betriebe suchten zum Stichtag 30.06.2008 Arbeitskräfte. Die Zahl dieser offenen Stellen betrug etwa 36.500, was einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr darstellt. Drei Viertel hiervon sind qualifizierte Tätigkeiten, ein Viertel erfordert keine besondere Vorqualifikation. Besonders große Nachfrage herrscht dabei in den Dienstleistungsbereichen.

Im Zeitraum von Januar bis Juni 2008 stellten rheinland-pfälzische Betriebe insgesamt fast 90.000 Personen neu ein.

Stellen mit einfachen und qualifizierten Tätigkeiten hielten sich dabei nahezu die Waage. Auch hier entfällt der Löwenanteil auf den Dienstleistungssektor, während Öffentliche Verwaltung und Baugewerbe kaum Neueinstellungen verzeichnen konnten.

Bei diesen Neueinstellungen mussten die Betriebe zumeist keine Kompromisse in Kauf nehmen. Wenn überhaupt, wurde am ehesten auf interne Weiterbildung und längere Einarbeitung gesetzt, Abstriche bei den formalen Regelungen blieben die Ausnahme.

Allerdings konnten auch im Jahr 2008 einige Betriebe im Land nicht alle offenen Stellen mit geeigneten Bewerbern besetzen. Besonders nach Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung herrscht eine rege Nachfrage, die vor allem im Dienstleistungsbereich und in mittelgroßen Betrieben nicht gedeckt werden kann.

Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass Berichte zur Personalsituation, die sich auf den Stichtag 30.06.2008 beziehen, aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage kritisch zu würdigen sind. Zwar waren Anfang 2008 bereits erste Anzeichen eines Abschwungs zu verzeichnen, doch Ausmaß und Intensität des konjunkturellen Einbruchs konnten zum Zeitpunkt der Erhebung nicht abgesehen werden. Vor diesem Hintergrund sind die in diesem Report vorgestellten Ergebnisse weniger auf ihren quantitativen, sondern vielmehr auf ihren strukturellen Gehalt hin zu betrachten.

ⁱ Der Report 3/2009 wird sich eingehend mit der Ausbildungssituation in Rheinland-Pfalz befassen.

ⁱⁱ Die Beschäftigungssituation von Frauen sowie betriebliche Maßnahmen zu Verbesserung der Chancengleichheit war Schwerpunktthema der Panelwelle 2008. Eine vertiefte Betrachtung dieses Themas ist für den Report 02/2009 vorgesehen, der Ende Juni 2009 erscheinen wird.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Rheinland-Pfalz sind zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: ol.nuechter@iwak-frankfurt.de